

Katalog zur Ausstellung: "Das Kulturelle Erbe im Landkreis Rastatt"
Landratsamt Rastatt, Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt
28. September - 28. Oktober 2016



Impressum

Titel Katalog zur Ausstellung: "Das Kulturelle Erbe im Landkreis Rastatt"

Druck 71522 Backnang, Mühlbachstrasse 7: "WIRmachenDRUCK"
HRB 727418 / <http://www.wir-machen-druck.de>
2. Auflage, Rastatt 2016

Design Matthias Gessler

Inhalt Matthias Gessler & Ruth Schmelzer

Copyright ©VINC Learning UG (haftungsbeschränkt)
76437 Rastatt, Rauentaler Str. 45B
<http://www.art-web-design.eu>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einführung

Die Ausstellung "Das Kulturelle Erbe im Landkreis Rastatt"

Bildteil

1

Verzeichnis der Fotografinnen und Fotografen der Ausstellung

119

Stichwortverzeichnis

120

Literaturverzeichnis

124

Autoren

127

Liebe Leserinnen und Leser,

die Entstehung dieses Ausstellungskataloges und die Ausstellung selbst beruht auf der Mithilfe vieler meiner Studentinnen und Studenten, die fleißig mit ihrer Kamera durch den Landkreis Rastatt gezogen sind und dabei viel Sehenswertes entdecken und meisterhaft fotografieren konnten. Ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei Herrn Landrat a.D. Dr. Werner Hudelmaier für seine überaus wertvollen Hinweise und Informationen zum kulturellen Erbe im Landkreis sowie bei Herrn Kreisarchivar Martin Walter für das Lektorat des Buches und die ebenso wertvollen Informationen zu den kulturellen Schätzen der Region.

Als Leiter der Europäischen Fotoakademie in Rastatt freue ich mich ganz besonders über die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Landkreis Rastatt und der Volkshochschule Landkreis Rastatt im Rahmen dieser Ausstellung und darüber hinaus.

Matthias Gessler

Einführung

"Das kulturelle Erbe einer Nation ist eines ihrer wertvollsten Güter". Vor dem Hintergrund dieser Aussage beteiligte sich die Europäische Fotoakademie ArtWebDesign aus Rastatt an dem zwei Jahre dauernden EU-Projekt LightECHOes mit dem Titel "European Cultural Heritage - A Melting Pot of Cultures through the Art of Photography". Von 2012 bis 2014 begaben sich die Teams aus Deutschland, Griechenland, Polen und der Türkei auf die Suche nach dem kulturellen Erbe ihres Landes und ihrer Regionen. Sie versuchten dabei die Zeugnisse ihrer Vergangenheit in einem besonderen Licht zu fotografieren. Es entstanden einzigartige Aufnahmen, die in Ausstellungen in Bühl (April 2014), Jastrzębie-Zdrój/Polen (September 2014), Katerini/Griechenland (Mai 2015) und Nevsehir/Türkei (April 2015) auf eine überaus positive Resonanz der Öffentlichkeit stießen.

Das kulturelle Erbe eines Landes kann auf vielen unterschiedlichen Wegen erschlossen werden. Die Möglichkeit sich letzteres über die Fotografie zu erschließen, erwies sich als überaus nachhaltig und anregend sowohl für die Fotografierenden als auch für die Menschen, die die Bilder betrachteten. Die Sprache der Bilder ist letztendlich allen zugänglich unabhängig von Alter, Sprache und kultureller Prägung. Sie lehrt uns Dinge zu sehen, an denen wir vielleicht achtlos vorübergehen würden. Sie hilft uns die Schönheit und Einzigartigkeit unseres Kulturellen Erbes schätzen zu lernen.

Der Landkreis Rastatt blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück, die bereits 10 000 v.Chr. ihre Anfänge nahm. Dabei prägten die unterschiedlichen Landschaften der Region, das Rheintal und der Schwarzwald, die kulturelle Entwicklung bedeutend. Blütezeiten und Kriegszeiten wechselten sich ab und jeder Zerstörung folgte erneut ein Aufbau. Kluge Köpfe und mutige Pioniere prägten zu allen Zeiten die Geschichte der Region. Auf der Suche nach den Zeugnissen der Vergangenheit entdeckten die Fotografinnen und Fotografen

der Europäischen Fotoakademie das umfangreiche Zeugnis einer Hinterlassenschaft, die in den Menschen der Region bis heute lebendig geblieben ist.

Die Ausstellung "Das Kulturelle Erbe des Landkreises Rastatt" baut auf die vorangegangenen fotografischen Erkundungen im Rahmen des LightECHOes-Projektes auf. In Kooperation mit dem Kreisarchiv Rastatt und der Volkshochschule Rastatt fand die Europäische Fotoakademie mit dieser Ausstellung eine Möglichkeit, die Erschließung des Kulturellen Erbes der Region mit der Kamera detaillierter und fokussiert auf die Region fortzusetzen mit dem Wunsch, daß möglichst viele Menschen daran teilhaben können.

Der vorliegende Katalog beinhaltet sämtliche Exponate der Ausstellung. Kurze Erläuterungen zu den Bildern liefern einen Beitrag zum besseren Verständnis. Ein Literaturverzeichnis, das mitnichten vollständig ist, möge den interessierten Lesern Anregungen zur weiteren Lektüre geben.

September 2016

Matthias Gessler und Ruth Schmelzer



Bildteil

Ausstellung "Das Kulturelle Erbe im Landkreis Rastatt"



Barockschloss in Rastatt

Das eindrucksvolle Schloss wurde von dem italienischen Architekt und Baumeister Domenico Egidio Rossi Ende des 17. Jahrhunderts begonnen. Bauherr war Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, der aufgrund einer Kriegsverletzung 1707 starb. Im Januar 1705 bezog die markgräfliche Familie den Südflügel. Das Schloss blieb Residenz der Markgrafen von Baden-Baden bis 1771.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer





Barockschloss Rastatt

Das Bauwerk gilt als die älteste Barockresidenz am Oberrhein. Als einer der wenigen großen Schlösser in Baden-Württemberg blieb es in seiner Originalsubstanz erhalten. In prächtige Barockgewänder gekleidete Damen führen die Besucher durch das eindrucksvolle Schloss.

Fotos : Matthias Gessler

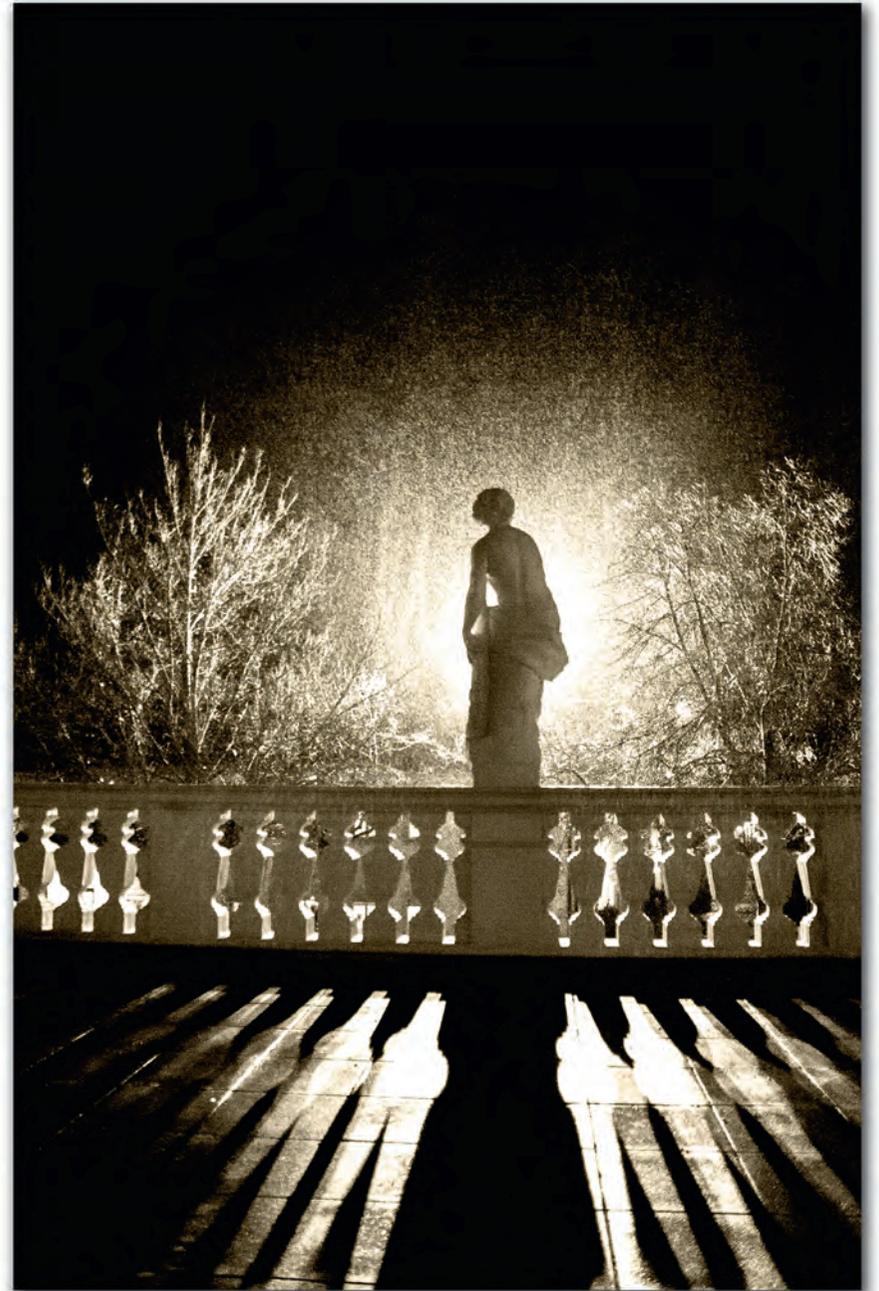




Barockschloss in Rastatt

Zur Stadtseite hin besitzt das Barockschloss einen weiträumigen Ehrenhof. Die Aufnahme rechts zeigt eine der Figuren, die die Balustraden des Ehrenhofes zieren.

Fotos : Matthias Gessler





Bernhardusbrunnen in Rastatt

Einer der eindrucksvollen Brunnen in Rastatt ist der Bernhardusbrunnen, ein aus Buntsandstein gemeißeltes Monument nahe der Stadtkirche St. Alexander. Der 10 Meter hohe Brunnen, auf dem ein Fahnschwinger triumphiert, wurde 1776 fertiggestellt. Die Inschrifttafel des Brunnens gibt Auskunft über seine Erbauung:
"Nach Fertigstellung der Wasserleitung vom Eichelberg her als Monumentalbrunnen von Markgraf August Georg begonnen und 1776 von seiner Witwe Markgräfin Maria Viktoria durch Hofbildhauer Lengelacher vollendet zu Ehren des 1458 auf einer kaiserlichen Sendung in der piemontesischen Stadt Moncalieri gestorbenen und 1769 selig gesprochenen Markgrafen Bernhard von Baden."

Fotos : Matthias Gessler





Pagodenburg und Wasserturm in Rastatt

Das hübsche Barockschlösschen steht inmitten eines Parks in Rastatt. Bauherrin war Markgräfin Augusta Sibylla von Baden, die Anwesen und Garten auch zum Spiel für die Kinder des Hofes nutzte. Der 1900/1901 nach Plänen des Karlsruher Architekten Friedrich Ratzel erbaute Wasserturm überragt mit seinen stattlichen 47,30 Metern Höhe die angrenzende Pagodenburg bei weitem. Letztere wird heute vom Kunstverein Rastatt e.V. für Ausstellungen genutzt.

Fotos: Matthias Gessler







Ehemalige Festung Rastatt: Das Karlsruher Tor

Nur wenige Bauten erinnern an die ehemalige bedeutende Festung, die in Rastatt von 1842 bis etwa 1852 von mehr als 8000 Arbeitern erbaut worden war. Tatsächlich befand sich das Bollwerk bis auf wenige Tage während der Revolution von 1849 nie im Kampfe. Bereits 1890 erfolgte der Beschluss zum Abbruch. Das im neugotischen Stil errichtete Karlsruher Tor überdauerte den Schliff. Es war eines der beiden Haupttore der Festung in Nord-Süd-Richtung.

Fotos: Matthias Gessler



Die Kasematten der ehemaligen Festung Rastatt

Die Kasematten waren Räume der Festung, die sich zum Teil unter der Erde, in den Wällen oder in besonders gesicherten Gebäuden befanden. Einige Teile blieben bis in die Gegenwart erhalten. Im östlichen Teil der Leopoldsfeste können die heute unterirdischen Gänge und Räume teilweise besichtigt werden. Sie vermitteln einen Eindruck über die bedeutende Dimension des ehemaligen Bollwerks.

Fotos: Steffen Klingenuß, Helge Lehsten



Kasematten Rastatt





Ehemalige französische Kaserne „Quartier Joffre“ in Rastatt
Erbaut auf dem Gelände der ehemaligen Bastion 30 wurde das Quartier Joffre nach dem französischen General Joseph Joffre benannt. Das Gebiet liegt im Südosten der Stadt. Etliche denkmalgeschützte Gebäude (Stallungen und Stabsgebäude) auf dem über 7ha großen Areal stammen noch aus der wilhelminischen Kaiserzeit. Im III. Reich wurde die Kaserne erheblich erweitert.

Fotos: Ruth Schmelzer, Matthias Gessler

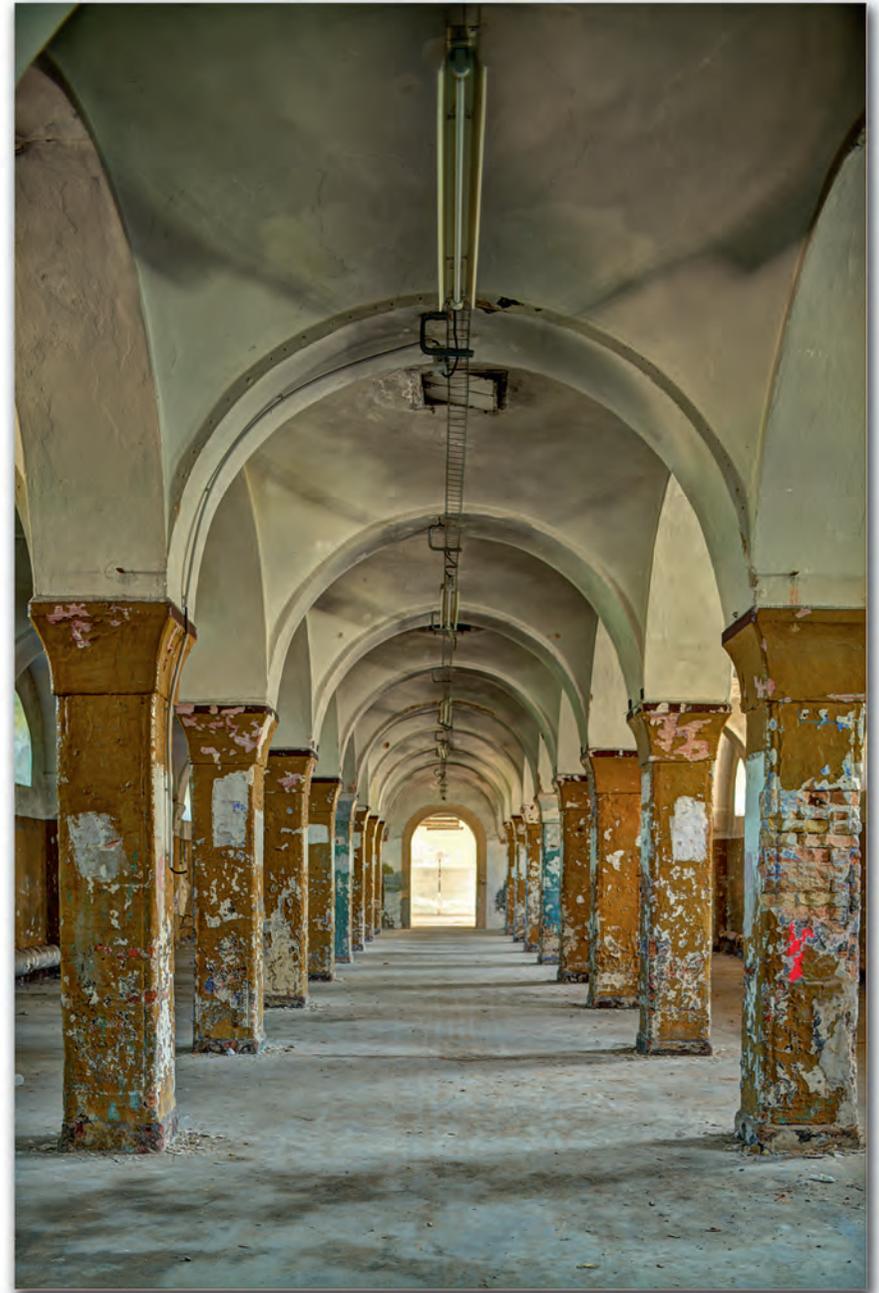




Ehemalige französische Kaserne „Quartier Joffre“ in Rastatt

Das Bild zeigt den ehemaligen Marstall in einem der Gebäude aus der wilhelminischen Kaiserzeit im Joffre Park.

Fotos: Matthias Gessler

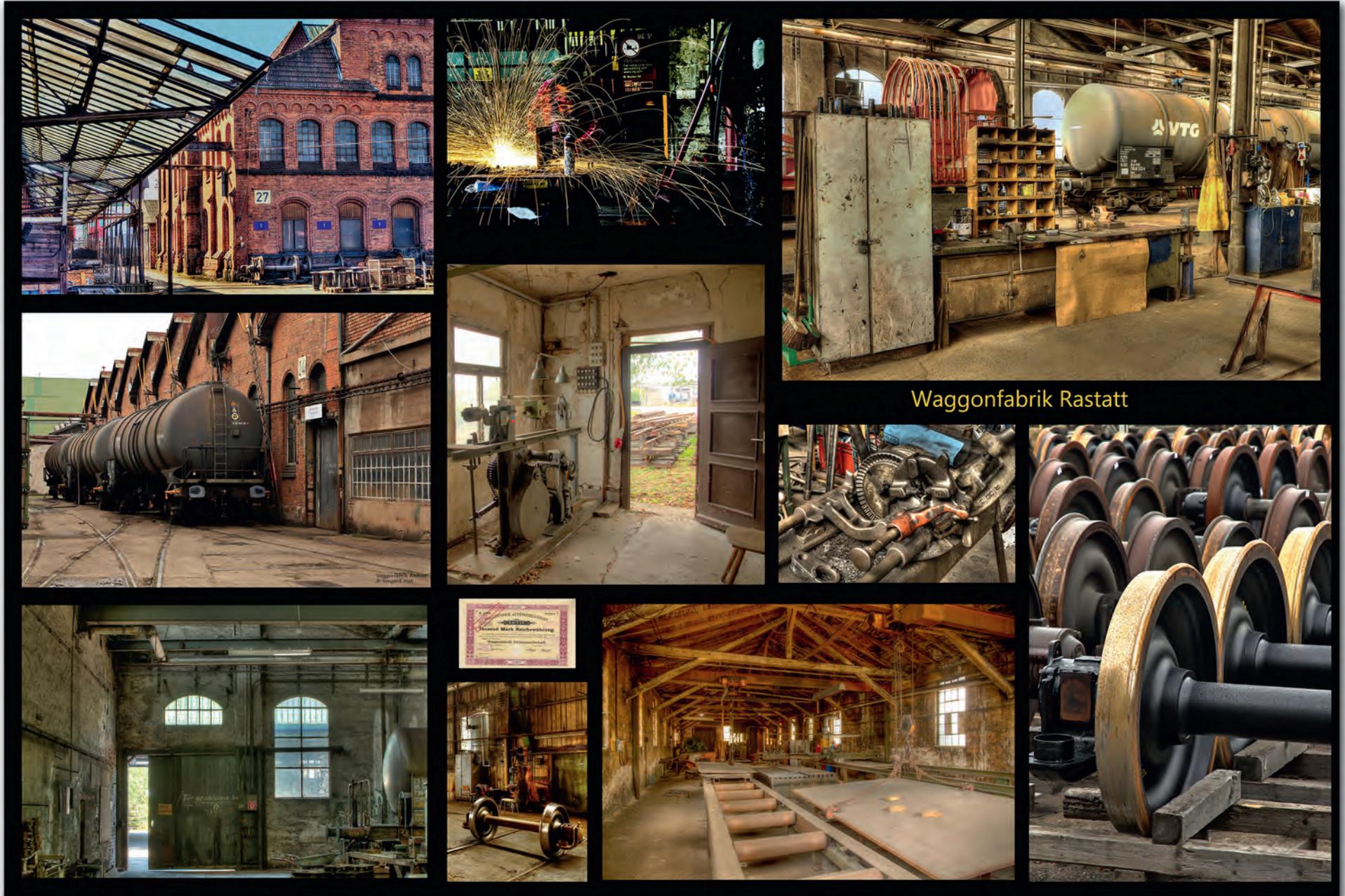




Waggonfabrik Rastatt

1897 wurde die heutige "BWR Waggonreparatur GmbH" als Waggonfabrik Rastatt gegründet. Noch heute werden in den ursprünglichen Fabrikhallen Waggons repariert und umgebaut. Die Waggonfabrik ist die älteste noch existente Fabrik in Rastatt.

Fotos: Eckhard Dahms, Matthias Gessler, Irmgard Moll, Lilly Rausch, Ruth Schmelzer, MaRy Stamm



Waggonfabrik Rastatt



Brauerei FRANZ in Rastatt

1842 vom Wirt der Gaststätte Linde Josef FRANZ gegründet, ist die Brauerei FRANZ die älteste in Rastatt. Das Hauptgebäude blieb weitgehend erhalten. Bis 1918 belieferte die Brauerei auch das Elsass.

Fotos: Matthias Gessler





Brauerei FRANZ in Rastatt

Der Innenraum des alten Brauereigebäudes besitzt kunstvoll gebaute Deckengewölbe, große Bogenfenster und einen imposanten Malzspeicher.

Fotos: Matthias Gessler, Helge Lehsten, Lilly Rausch



Schloss Favorite in Rastatt-Förch

Zwei geschwungene Freitreppen mit Figuren auf den Balustraden zieren die Frontseite des Schlosses Favorite

Foto: Matthias Gessler



Schloss Favorite in Rastatt-Förch

Das in einem weiträumigen Park gelegene Barockschloss Favorite wurde im Auftrag der Markgräfin Augusta Sibylla von Baden von Johann Michael Ludwig Rohrer 1710/1711 erbaut. Nach der Fertigstellung nutzte die Markgräfin das Schloss für fürstliche Vergnügungen, Spiele, Geselligkeit, Studien und Kindererziehung. Es ist das älteste deutsche „Porzellanschloss“ und als einziges in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben.

Fotos: Eckhard Dahms, Matthias Gessler, Lilly Rausch, Ruth Schmelzer



Schloss Favorite



Magdalenenkapelle in Rastatt-Förch

Die schlichte Kapelle im Park des Schlosses Favorite in Rastatt-Förch wurde 1717 bis 1718 von Hofbaumeister Michael Ludwig Rohrer erbaut. Sie diente der Markgräfin Sibylla Augusta von Baden als religiöses Refugium.

Foto: Werner Hudelmaier



Jüdischer Friedhof in Kuppenheim

Der jüdische Bezirksfriedhof für Mittelbaden wurde erstmals 1694 erwähnt. Die Toten der jüdischen Gemeinden aus der Umgebung wurden hier bestattet. Mit über 1000 Grabsteinen besitzt der Friedhof ein bedeutendes Ausmaß. Abseits der Stadt gelegen wird das geschützte Kulturdenkmal nach wie vor sorgfältig gepflegt. In Bühl wurde bereits 1855 und Rastatt 1880 ein eigener jüdischer Friedhof errichtet.

Foto: Ruth Schmelzer



Jüdischer Friedhof in Kuppenheim

Foto: Steffen Klingenuß





Wallfahrtskirche Maria Bickesheim in Durmersheim

Schon im 8. Jdt. stand an diesem Ort ein Kirchlein um den Fuhrleuten und Wanderern die Gelegenheit zu "frommer Rast" zu geben, denn hier kreuzten sich bedeutende Strassen. Nach vielen Umbauten und Erweiterungen fand 1908/9 die Umgestaltung zur heutigen Kirche durch Johannes Schroth statt. In dem Sakralbau sind noch Fresken aus dem 13. Jdt. sowie die älteste bekannte Darstellung des badischen Wappens erhalten.

Fotos: Matthias Gessler, Sandra Marek





Ötigheim: Der Kreuzweg

Der Ötigheimer Kreuzweg verdankt seine Entstehung dem Ötigheimer Pfarrer Joseph Saier, der ihn zusammen mit dem Steuereinnehmer Fischer, dem Hafner Friedrich Kühn und dessen Sohn Wilhelm im Jahre 1914 anlegte.

Ausgehend von der am Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Wendelinuskapelle (Bild oben rechts) führt der Weg zur Ötigheimer Freilichtbühne.

Der Pfarrer begründete die Errichtung mit folgenden Worten: "Zum Spiel können nicht genug Wege führen, deshalb brauchen wir einen ausgesprochenen Fußgängerweg, der soll die Spielbesucher auf das Spielgeschehen einstimmen".

Auf die Initiative des Geistlichen war bereits 1906 eine Freilichtbühne (Bild oben links) ins Leben gerufen worden. Sie ist heute die größte unter den von Amateurtheatern bespielten Freilichtbühnen.

Fotos : Matthias Gessler, Ruth Schmelzer





Riedmuseum in Ottersdorf

Das Museum ist eines der acht Museen des Pamina-Rheinparks. Die Ölmühle im Bild rechts stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Eingerichtet in einem typischen bäuerlichen Gehöft im Ried finden sich hier Zeugnisse über das Leben der Menschen in früheren Zeiten sowie Informationen über die Rheinkorrektur (1817-1876) durch Johann Gottfried Tulla. Ein Funktionsmodell, das geflutet werden kann, zeigt anschaulich die einschneidenden Veränderungen der Rheinauelandschaft durch die Korrektur. Zum Riedmuseum gehört auch der Aalschokker Heini.

Fotos: Ruth Schmelzer



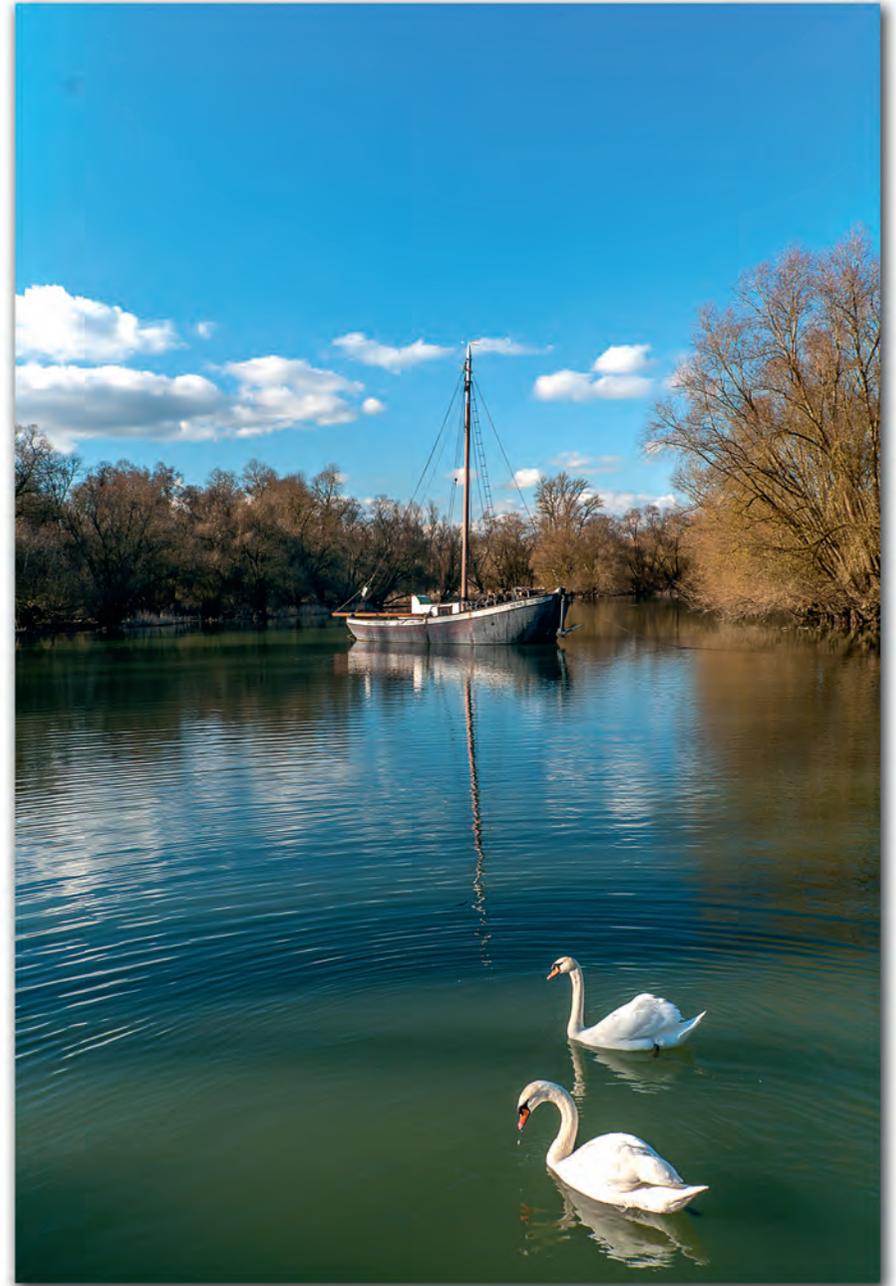


Aalschokker HEINI auf dem Altrhein bei Rastatt-Wintersdorf

Zum Aalfang in Flüssen wurden vielerorts spezielle Schiffe, die Aalschokker, verwendet. Diese "Schokker" waren spezielle, aus Holland stammende Fischereisegelschiffe, die mit einem Schokkerbaum, einem ausschwenkbaren Mast zum Fischfang mit Schleppnetzen ausgerüstet waren.

Der Aalfang mit Schokkern wurde mit dem Beginn der Nachtschifffahrt in den 1950er Jahren eingestellt. HEINI wird heute als technisches Denkmal sorgfältig gepflegt.

Foto: Matthias Gessler



Baggerseen in der Rheinaue

In der Rheinniederung finden sich mächtige Sand- und Kieshorizonte, die traditionell zur Gewinnung von Rohstoffen genutzt werden. In der Region Mittlerer Oberrhein, zu der auch der Landkreis Rastatt gehört, gibt es allein 119 Baggerseen. In 39 Seen wird noch Kies und Sand abgebaut. Die Seen im Landkreis laden im Sommer zum Baden ein: der Baggersee bei Ottersdorf, der Deglersee bei Plittersdorf, der Kuhlsee bei Sandweier, der Kaltenbachsee in Muggensturm, der Erländersee bei Hügelsheim, die Kiesgrube Rastatt-Wintersdorf und nicht zuletzt der Goldkanal, ein als Baggersee genutzter ehemaliger Altrheinarm bei Illingen und Steinmauern, der mit einer Fläche von 134 ha der größte Baggersee in Baden-Württemberg ist.

Foto: Eckhard Dahms



Baggerseen am Rhein: Kiesgrube Rastatt-Wintersdorf

Abendstimmung an der Kiesgrube Rastatt-Wintersdorf

Foto: Matthias Gessler





Rastatt-Plittersdorf

Der Begriff "Ried" bezeichnet ein Gebiet, das posteiszeitlich vom Rhein durchflossen wurde, wobei verschiedene Flussarme immer wieder ihren Lauf änderten. Die Gemeinden Plittersdorf, Ottersdorf und Wintersdorf liegen in diesem Gebiet. Zwischen 1310 und 1464 lagen die Ortschaften auf einer Rheininsel. Nach der Rheinbegradigung im 19. Jahrhundert endete die ständige Verlagerung des Flussbettes.

Ein fröhliches Treiben herrscht in Plittersdorf beim traditionellen Fest zum Weideabtrieb.

Fotos: Ruth Schmelzer

Weideabtrieb



Plittersdorf





Steinmauern

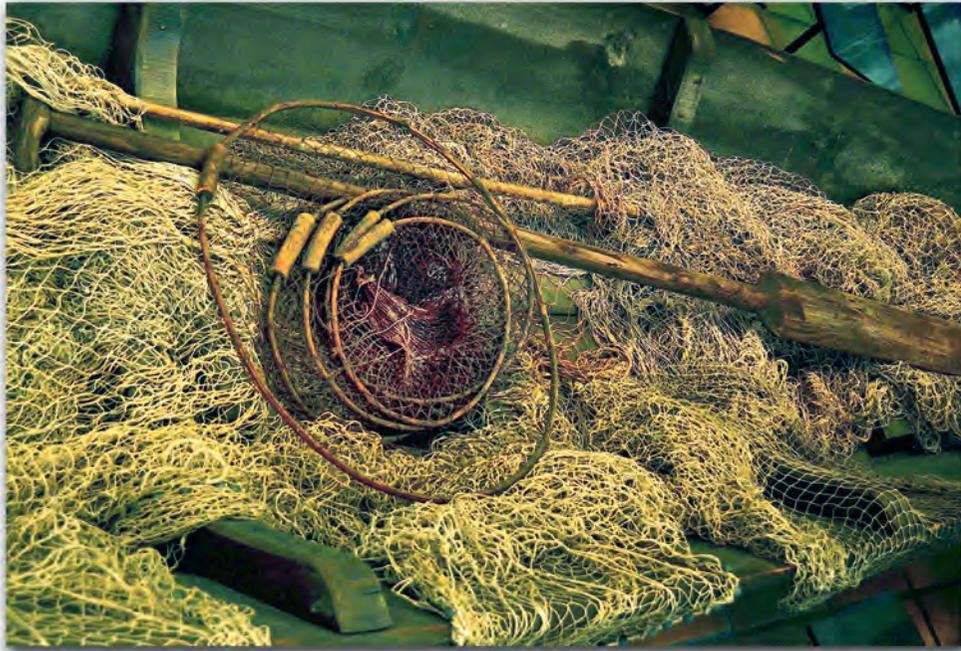
Die Gemeinde liegt am Rande der begradigten Murg. Der Altarm des Rheinvorfluters, auch "Stinkgraben" genannt, führt dagegen direkt durch das Dorf. Hier bei Steinmauern mündet die Murg im Rhein. Nicht umsonst war Steinmauern eines der wichtigsten Flößerdörfer am Oberrhein. Im Flößermuseum im Dachgeschoß des Rathauses erinnern Karten, Modelle, Informationstafeln und alte Gegenstände an die bewegte Zeit der Flößer.

Fotos: Eckhard Dahms, Matthias Gessler, Ruth Schmelzer, Lilly Rausch (Bild oben)



Flößermuseum
Steinmauern





Museum „Arbeit am Rhein“ in Elchesheim-Illingen

Bis zum Beginn der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Lachsfischerei in Elchesheim-Illingen grosse Bedeutung. Im Museum „Arbeit am Rhein“ sind neben dem Lachsfischerboot noch andere traditionelle Handwerke der Region beschrieben, z. B. die Fertigung von Holzschuhen oder die Korbflechterei.

Fotos: Ruth Schmelzer, Lilly Rausch

LACHSFISCHERBOOT IM MUSEUM „ARBEIT AM RHEIN“ IN ELCHESHEIM-ILLINGEN





Rheinbrücke Wintersdorf

Die über 500 Meter lange Stahlfachwerkbrücke wurde seit 1895 als Teil der Eisenbahnstrecke Rastatt-Roeschwoog (Frankreich) genutzt. Nach schwerer Beschädigung während des Zweiten Weltkrieges wurde sie 1947 von der französischen Militärregierung wieder aufgebaut. Im Mai 1966 erfolgte die Einstellung des Zugverkehrs. Heute dient das architektonisch eindrucksvolle Bauwerk dem Straßenverkehr zwischen Frankreich und Deutschland.

Fotos: Matthias Gessler, Lilly Rausch





Rennbahn in Iffezheim

Im Jahre 1858 ließ Edouard Bénazet, der französische Pächter der Spielbank Baden-Baden, die Rennbahn Iffezheim erbauen. Die international bekannte Bahn lockt jährlich über 100 000 Besucher an. Seit Jahrzehnten gilt die Große Woche in Iffezheim als das Flaggschiff des deutschen Galopprennsports.

Fotos: Matthias Gessler, Steffen Klingenuß, Helge Lehsten, Lilly Rausch, Ruth Schmelzer





Die Iffezheimer Staustufe

Die Staustufe am Rhein wurde 1977 erbaut. Mit einer Jahresleistung von 122 Mio. kWh wurde das dortige Kraftwerk bis 2013 zum größten Laufwasserkraftwerk Deutschlands und einem der größten Europas erweitert. Betrieben wird die Anlage durch die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH (RKI), die je zur Hälfte der EnBW Kraftwerke AG und der Électricité de France (EDF) gehört.

Fotos: Ruth Schmelzer





Pfarrkirche St. Martin in Sinzheim

Die von 1898 bis 1900 im neugotischen Stil erbaute Kirche überragt mit ihren beiden eindrucksvollen Türmen die Gemeinde. Sie ersetzte eine Kirche von 1770/71 und gilt heute als eines der bedeutendsten Baudenkmäler in Mittelbaden. Die Innenbemalung wurde in den 1980er Jahren originalgetreu rekonstruiert. Ein sehenswertes Lichtspiel erfüllt den Innenraum der Kirche an sonnigen Tagen.

Erbauer der Kirche war der bekannte Jöhlinger Architekt Johannes Schroth (1859-1923). Von ihm stammen zahlreiche weitere sakrale Bauten im Landkreis, so die Pfarrkirche St. Sebastian in Kuppenheim, die Pfarrkirchen St. Nikolaus in Kappelrodeck, St. Johannes der Täufer in Ottersweier, St. Nepomuk in Hörden, St. Joseph in Gaggenau und Maria Königin der Engel in Muggensturm. Auch die Wallfahrtskirche Maria Bickesheim wurde 1905 - 1908 von ihm renoviert und teilweise neu gebaut.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer





Narrenbrunnen in Bühl

Die Gaggenauer Bildhauerin Gudrun Schreiner fertigte den Brunnen in Bühl 1995. Als Hinweis auf die schwäbisch-alemannische Fastnacht wurden im 20. Jahrhundert in Baden-Württemberg zahlreiche Narrenbrunnen realisiert.
Im Hintergrund der in spätgotischem Stil erbaute Turm des heutigen Bühler Rathauses, das bis 1880 als Kirche diente.

Foto: Matthias Gessler





Burgruine Windeck, Bühl-Kappelwindeck

Die Geschichte der Burg ist eng verbunden mit der Familie der Herren von Windeck. Von ihnen wurde sie zu Beginn des 13. Jdt.'s erbaut und trotz mehrfacher Feuersbrünste und Belagerungen bis zum Aussterben der Familie am Ende des 16. Jahrhunderts bewohnt. Die Mauersteine der heutigen Ruine wurden für andere Gebäude, zum Beispiel für die Kirche in Bühl verwendet. Auf einem 378 Meter hohen Hügel an der Westabdachung des Schwarzwalds gelegen bietet sich von hier ein unvergesslicher Blick über die Rheinebene.

Fotos: Matthias Gessler



Das imposante Gotteshaus wurde 1763-1766 von dem markgräflichen Hofbaumeister und Bauinspektor Franz Ignaz Krohmer erbaut.

Foto:
Matthias Gessler



BAROCKKIRCHE ST. MARIA IN BÜHL-KAPPELWINDECK





Die einzigartige Lage der Gemeinde in der Vorbergzone am Fuße des Schwarzwalds begünstigt nicht nur den Anbau von Wein, sondern auch von Sonderkulturen, insbesondere den Bühler Zwetschgen und Erdbeeren. Hier mündet das Tal der Bühlot in das Rheintal. Auf dem Talsporn finden sich die steilsten Weinlagen in Europa mit einer Neigung bis zu 75° . Von hier aus lohnt der Blick über das Rheintal bis hin zu den Vogesen. Von hier aus zeigt sich die landschaftliche Vielfalt, die der Landkreis Rastatt zu bieten hat.
Foto: Matthias Gessler





Ottersweier: Hubkirche und Brunnen

Zur Gemeinde Ottersweier gehört der Zinken Hub. Seit etwa 1400 existierte "in der Hube" ein freiadeliges Gut. Schon bald wurde es aufgrund seiner Thermalquelle zum beliebten Heilbad. 1812 wurde von Friedrich Weinbrenner ein Gebäude errichtet, in dessen Südflügel sich ein prächtiges Gesellschaftshaus befand. Der ehemalige Ballsaal dient heute dem Kreispflegeheim Hub als Kapelle.

Fotos links: Matthias Gessler
Foto rechts: Werner Hudelmaier





Ehemalige Tabakscheune in Bühl-Leiberstung

Leiberstung gehört zu den "Tung-Dörfern", wobei mit "Tung" die Erhebungen in dem mittelbadischen Sumpf- und Bruchgebiet bezeichnet wurden. Sie dienten als Ackerland, auf den größten Erhebungen standen Siedlungen. Die in der Rheinebene gelegene Gemarkung stand nach einer Aufzeichnung des ehemaligen Schulleiters Heinrich Schmich aus dem Jahre 1958 zu zwei Dritteln auf sandigen Lehmböden und einem Drittel auf Moorböden.

"Die vorzüglichen sandigen Lehmböden", so schreibt Schmich, "werden zu Tabakanbau vornehmlich genützt (neben den sonstigen Getreide und Hackfrüchten). (erwähnenswert: Topinamburanbau). Die Qualität der hiesigen Havanna Tabake erzielte in den vergangenen Jahren immer Spitzenpreise. Eine eigene Berieselungsanlage und der geschlossene Anbau wirkten sich begünstigend auf die Qualität ebenfalls aus (auch der riesige Tabakschopf und die in den vergangenen Jahren erbauten privaten Trockenschuppen)."

Foto: Matthias Gessler





Der Chorturm der Kirche wurde bereits bei der Gründung Lichtenaus nach dem Jahre 1300 errichtet. 1603 kam ein größeres Kirchenschiff hinzu. Das Westportal, ein Vorbau aus gelbem Sandstein mit romanischen Stilelementen entstand 1888. Für Umbauten wurden teilweise Steine der ehemaligen Stadtmauer verwendet.
Foto: Matthias Gessler





Die Kreuzkirche in Lichtenau-Scherzheim

Hier steht die erste Kirche, die Badens berühmter Architekt und Baumeister Friedrich Weinbrenner im Jahre 1811 im klassizistischen Stil erbaut hat. Die Kreuzkirche in Scherzheim wurde zum Vorbild für den Bau vieler weiterer Kirchen. Sie steht an einem der ältesten Kirchplätze im Hanauer Land. Hier wurde ein Altar aus der Karolingerzeit (8. Jdt.) gefunden.

Fotos: Matthias Gessler





Münster Schwarzach

Bereits im 8. Jdt. ist in Schwarzach ein Kloster bezeugt. Das heutige eindrucksvolle romanische Münster in Rheinmünster-Schwarzach stammt aus dem 13. Jdt. Es diente dem bis 1803 bestehenden Benediktinerkloster als Klosterkirche und wird heute als katholische Pfarrkirche genutzt. Seit 1969 finden hier die weithin bekannten Schwarzacher Münsterkonzerte statt.

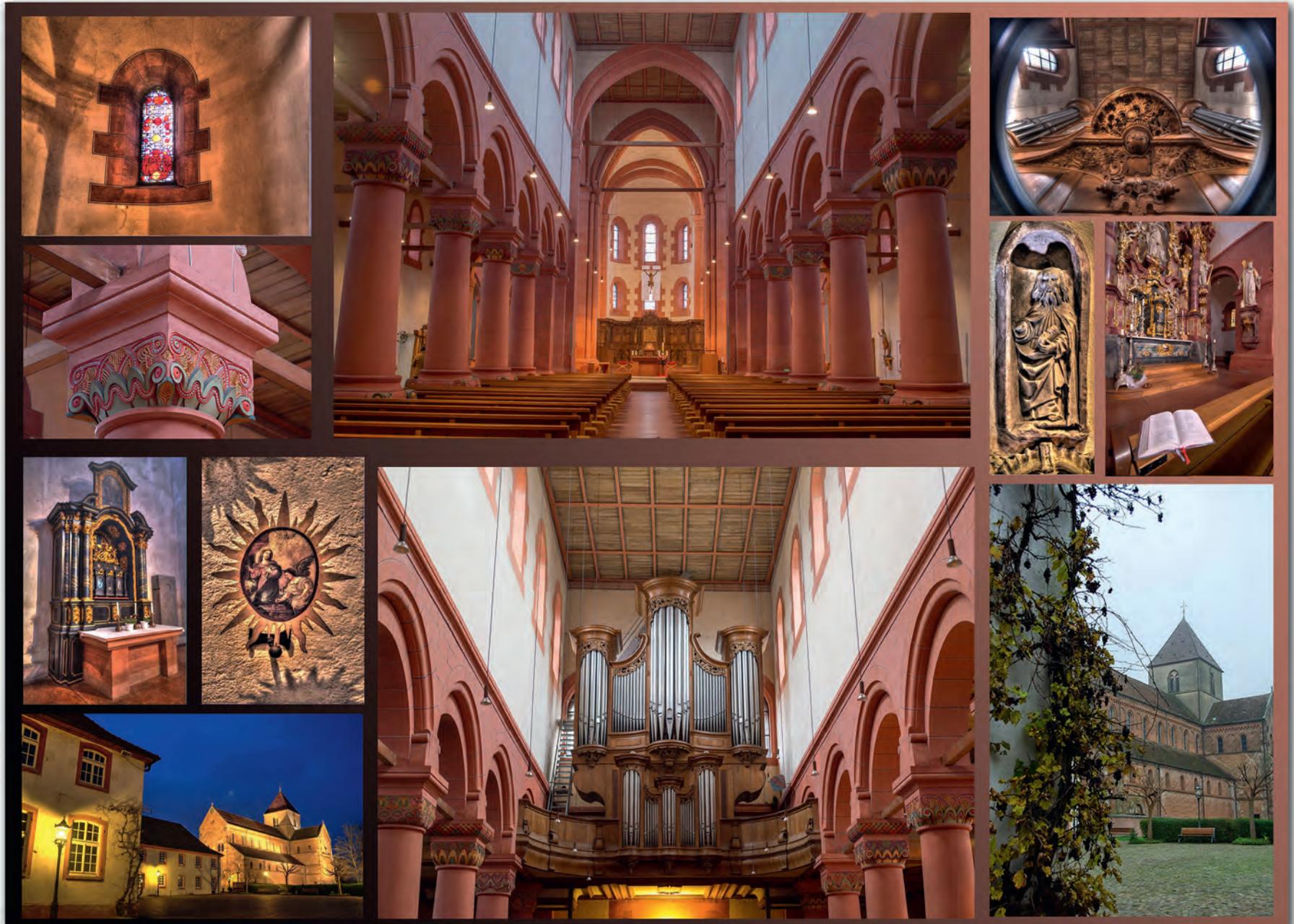
Fotos: Matthias Gessler



Münster Schwarzach

Im über 16 Meter hohen Mittelschiff der dreischiffigen Basilika beeindrucken die Reihen von mächtigen Säulen. Nachdem das Kirchenhaus mehrfach umgebaut und umgestaltet worden war, gelang es in den 1960er Jahren unter der Leitung von Professor Arnold Tschira den ursprünglichen romanischen Zustand wieder herzustellen. Die Orgel im Münster Schwarzach wurde von der Fa. Klais in den späten 1960er Jahren gefertigt.

Fotos: Matthias Gessler, Lilly Rausch, Ruth Schmelzer



Keltische Zeugnisse: Der "Heiligenbuck" bei Hügelsheim

Funde von Artefakten lassen auf eine bedeutende eisenzeitliche Siedlung in der Region schließen. Der keltische Großgrabhügel "Heiligenbuck" wurde erst 1880 durch Grabungen von Ernst Wagner zu Tage gefördert. Er beinhaltet Reste einer ca. 4x2 m großen Holz-Grabkammer. Etwa im 6. Jdt. fand hier ein wohlhabender hallstattzeitlicher Fürst seine letzte Ruhe.

Foto: Ruth Schmelzer





Margarethenkapelle in Muggensturm

Obwohl erst 1193 urkundlich als "Murgetsturm" erwähnt belegen die Funde eines keltischen Buckelarmringes und römischer Bronzefibeln die alte Siedlungsgeschichte der Region. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Margarethenkapelle ist das bedeutungsvollste Relikt der Vergangenheit und wird heute als Friedhofskapelle genutzt. Ein Schnitzaltar aus dem 15. Jahrhundert ziert den Innenraum der Kapelle. Letztere war vermutlich Ortskirche der Wüstung Eichelbach.

Fotos: Matthias Gessler





Das Fachwerkdorf Michelbach

Das idyllisch im Schwarzwald gelegene Michelbach ist ein Stadtteil von Gaggenau. 1768 erbaut ist die Pfarrkirche St. Michael die zweitälteste im Murgtal. Der historische Wehrturm (1340) der Pfarrkirche überragt den Dorfkern, den zahlreiche sehenswerte Fachwerkhäuser schmücken. Fast alle Häuser haben ihre Geschichte. So trieb der Akzisor im 1792 erbauten "Akzisers Hus" in der Bernhardstraße 1 die Steuern und Zölle ein. Im "Kunschte-Hus" stand mehrere hundert Jahre eine Ölmühle. Das Heimatmuseum in der Otto-Hirth-Straße 6 befindet sich ebenfalls in einem geschichtsträchtigen Fachwerkhaus von 1792.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer



Fachwerkdorf
Michelbach



Gaggenau-Hörden

Im malerisch gelegenen Hörden erinnert der Flößerbrunnen an die lebhaftere Vergangenheit des Ortes an der Murg. Im Museum im etwa 400 Jahre alten Hause Kast in der Landstraße 43 finden sich die Informationen zur Flößerei im Murgtal sorgfältig aufbereitet. Das Ende des 16. Jahrhunderts erbaute Anwesen gehörte der Murgschifferfamilie Kast, die durch den Holzhandel wohlhabend geworden war. Die Fastnacht wird in Hörden besonders groß geschrieben. Mit den Masken "Domino", "fürige Barthel" und "Schlempe" wurde der närrischen Zeit im "Schmalzloch" eine Seite des Flößerbrunnens gewidmet. Der Fürige Barthel, ein Häs im Flammenkostüm mit Teufelsmaske, erinnert an die Flößerei und Sägerei im Dorf an der Murg.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer

FLÖBERDORF HÖRDEN





Das alte Rathaus in Gernsbach

1617/1618 vom Baumeister Johannes Schoch errichtet diente dieses Meisterwerk der Renaissance dem wohlhabenden Murgschiffer Johann Jakob Kast als Wohnhaus. Als dieser nach Straßburg zog schenkte er das dreistöckige Haus aus rotem Sandstein der Gemeinde Gernsbach, die es bis 1936 als Rathaus nutzte. Es ist neben dem Hotel Ritter in Heidelberg das wertvollste Stadthaus reinen Renaissance-Stiles in Baden.

Fotos: Ruth Schmelzer, Rebecca Werner

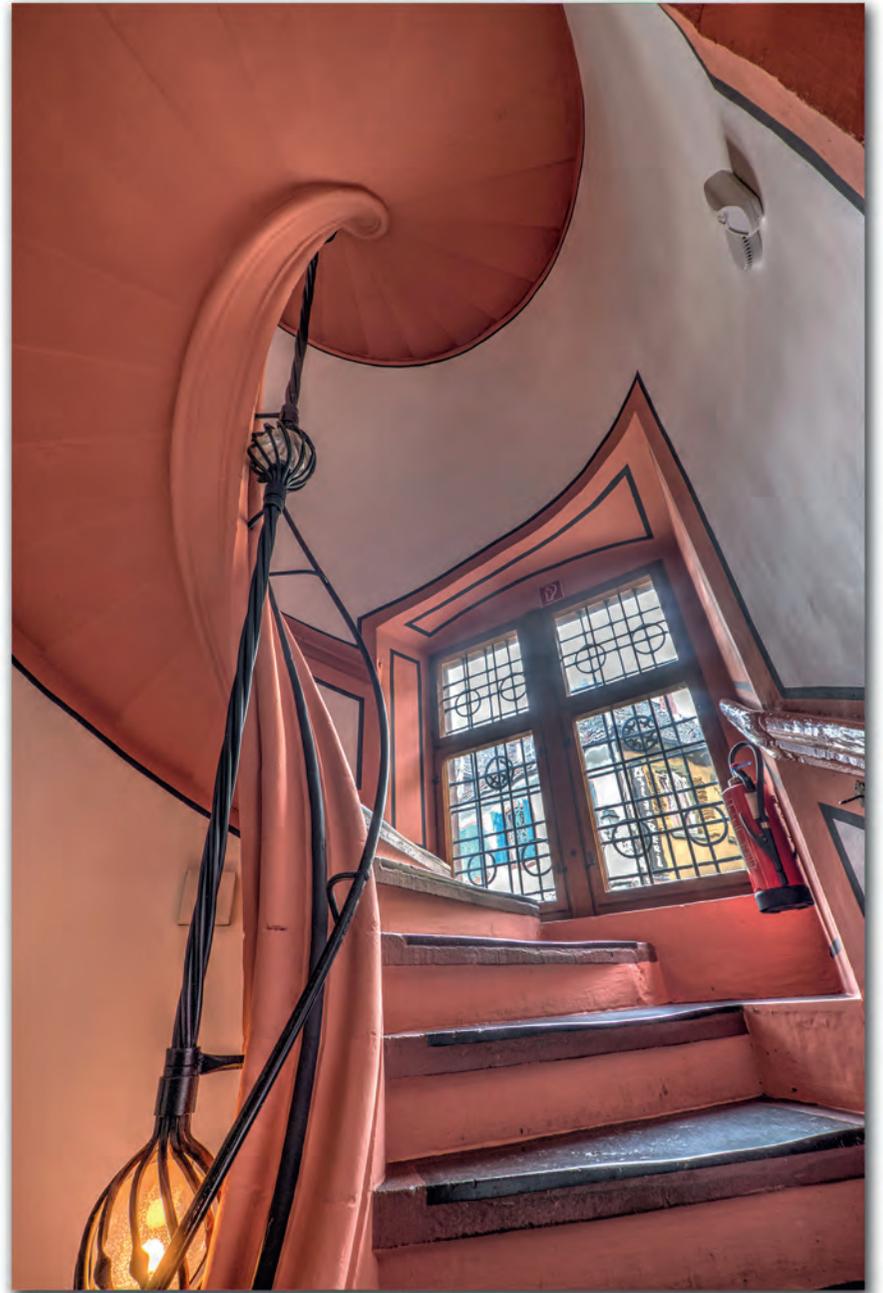




Rathaus in Gernsbach, Innenansicht

Eindrucksvolle Treppen zieren den Innenbereich des Alten Rathauses.

Fotos: Sandra Marek





Gernsbach: Der Katz'sche Garten

Idyllisch am Ufer der Murg legte die Murgschifferfamilie Katz nach Fertigstellung ihrer feudalen Villa durch Friedrich Weinbrenner einen exotischen Garten an. Bis 1952 war das Kleinod Prestigeobjekt der Familie Katz. Danach endeten die glanzvollen Zeiten.

Die kleine Gartenanlage wurde schließlich nach einer aufwändigen Restauration zu Beginn des Millenniums wieder eröffnet. Viele exotische Pflanzen, Sammlerstücke und Bauwerke von der Spätgotik bis zum Jugendstil laden zum Verweilen ein.

Fotos: Jessica Krug, Matthias Gessler, Ruth Schmelzer, Andrea Siebels



Der Katz'sche Garten Gernsbach



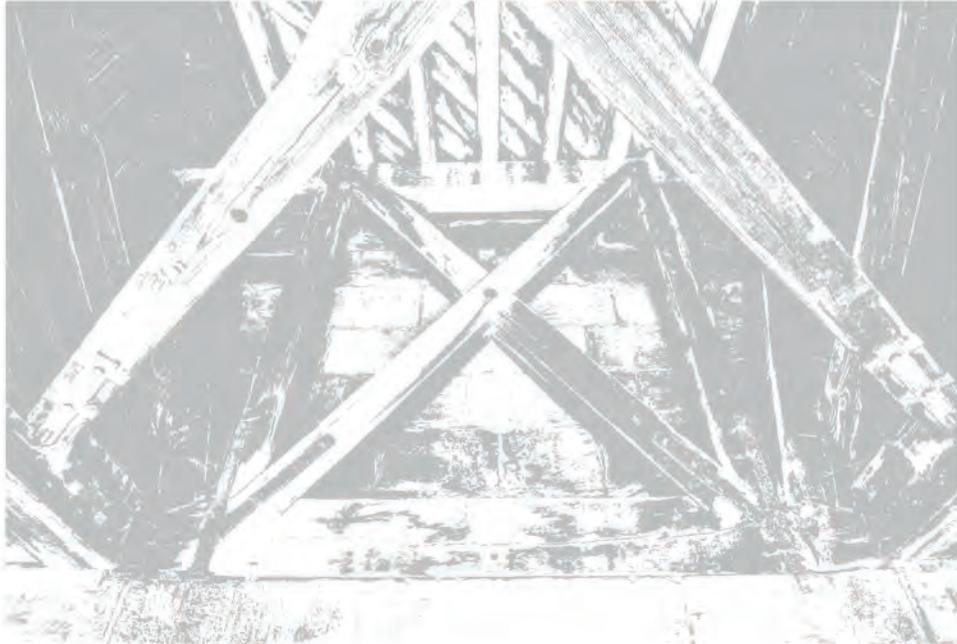


Gernsbach: Schloss Eberstein

Umgeben von Weinbergen und Wäldern thront das Schloß auf einem Konfluenzsporn zwischen dem Atzenbachtal und dem Murgtal etwa 130 Meter über dem Talboden. Es wurde als Novum Castrum Eberstein im Jahr 1272 erstmals erwähnt und diente den Grafen von Eberstein bis ins 17. Jahrhundert als Wohnsitz. Unter dem badischen Markgrafen Friedrich wurde die Burg ab 1802 unter der Leitung des Karlsruher Baumeisters Friedrich Weinbrenner im neugotischen Stil zum Schloss umgebaut. Es wird heute als Hotel, Restaurant, Weingut und privater Wohnsitz genutzt.

Fotos: Matthias Gessler





Die Holzbrücke in Forbach

Forbach ist ein malerisches Dorf im mittleren Murgtal. Im Gebiet der Gemeinde liegt der höchste Berg im Landkreis Rastatt. Es ist der Hohe Ochsenkopf mit einer Höhe von 1054,5 Metern ü. NN. In Forbach wurde 1778 eine Brücke über die Murg gebaut, die einzigartig in Europa ist. Sie besteht nur aus einem Bogen ohne stützende Brückenpfeiler im Fluß. Damit wollte man Hochwasserschäden an der Brücke vermeiden. 1954/55 wurde die alte Brücke originalgetreu durch eine neue ersetzt.

Foto: Rebecca Werner



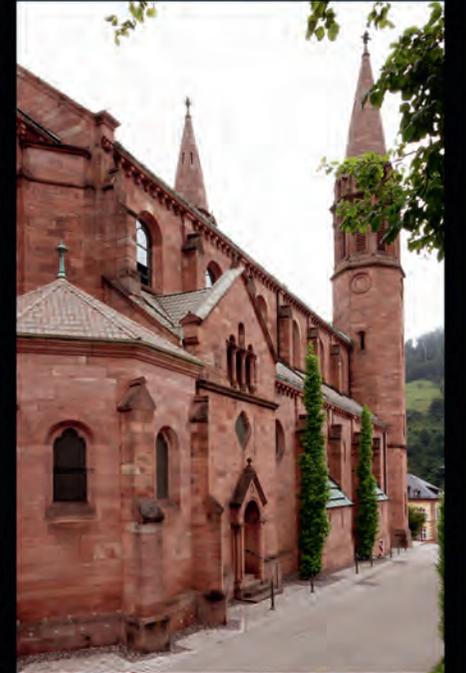
Forbach: Kirche St. Johannes Baptista

Die Gemeinde Forbach im Murgtal besitzt eine außergewöhnliche Basilika, deren Grundstein im Jahre 1886 gelegt wurde. Architekt war der Karlsruher Adolf Williard. Nach zahlreichen Umbauten und Modernisierungen erfolgte ab 1991 unter der Leitung des Erzbischöflichen Bauamts und unter der Mitwirkung des Restaurators Alfred Panowsky eine weitgehende Revision des ursprünglichen Zustands. Alle Fensterverglasungen des Gotteshauses sind heute noch original.

Viele historische Bauwerke, ob Mauern, Brunnen, Figuren oder Bauten wurden in der Regel mit dem Naturstein der nahegelegenen Umgebung erbaut. So auch die Kirche in Forbach: Die Bausubstanz besteht aus rotem Buntsandstein, der häufig im Schwarzwald über dem kristallinen Deckgebirge zu finden ist.

Fotos: Matthias Gessler, Jutta Leschka, Sandra Marek, Vesna Marjanovic

KIRCHE SANKT JOHANNES BAPTISTA IN FORBACH





Kirche St. Johannes Baptista in Forbach

Fotos: Sandra Marek, Rebecca Werner

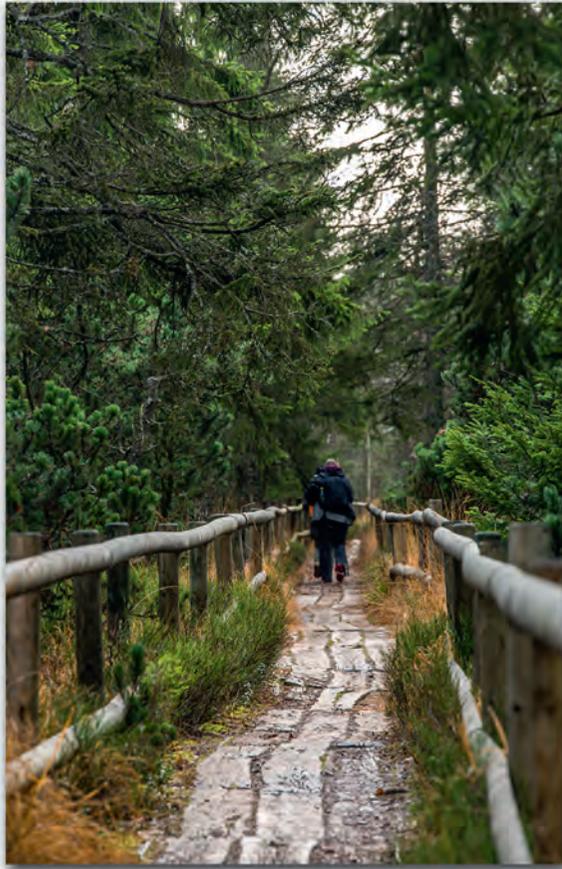


Schwarzenbachtalsperre im Schwarzwald

1926 wurde die Talsperre in einem Seitental der Murg nahe Forbach errichtet. Betreiber ist heute die EnBW Kraftwerk AG. Die Schwarzenbachtalsperre dient nicht nur der Stromerzeugung, sondern ist auch ein beliebtes Naherholungsziel, das zum Wandern, Baden, Angeln und Windsurfen einlädt. Im Süden grenzt der Nationalpark Schwarzwald.

Foto: Steffen Klingenuß





Kaiser-Wilhelm-Turm (Hohlohturm) bei Kaltenbronn

Im Gebiet Kaltenbronn bei Gernsbach steht in 984 m Höhe ü.NN. der Kaiser-Wilhelm-Turm, auch Hohlohturm genannt. Er wurde 1897 vom Schwarzwaldverein erbaut. Auf dem Gipfelplateau des Hohloh positioniert bietet der beinahe 30 Meter hohe Aussichtsturm einen imposanten Ausblick in die nahe und ferne Umgebung bis hin zu den Alpen. Das durch einen Holzbohlenweg erschlossene Hohlohseemoor mit dem Hohlohsee ist seit 1940 Naturschutzgebiet. Die Schwarzwald-Höhenwanderwege Westweg und Mittelweg sowie der Europäische Fernwanderweg E1 führen über den Hohloh.

Fotos: Matthias Gessler





Alemannische Fastnacht

Die fünfte Jahreszeit im Landkreis ist die Zeit der Narren, Hexen und Dämonen. Häs und Maske sind oft sorgfältig gearbeitete Kunstwerke. Auf vielen Umzügen in den Gemeinden kann man die Fastnachtsgruppen bewundern. 2014 wurde die Tradition der schwäbisch-alemannischen Fastnacht in das bundesweite Verzeichnis des immatriellen Kulturerbes im Sinne der UNESCO aufgenommen.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer





Korbflechter auf dem Kunsthandwerkermarkt in Schwarzach

Die Korbflechterei gehörte zum traditionellen Handwerk in vielen Gemeinden des Landkreises Rastatt. Holzschuhmacher und Korbflechter nutzten das weiche Holz der Weiden. Auch im Museum „Arbeit am Rhein“ in Elchesheim-Illingen sind Werkzeuge und Produkte der Korbflechter zu sehen.

Fotos: Ruth Schmelzer, Lilly Rausch





Traditionelles Handwerk

Ackerbau, Weinbau, Tabakanbau, die Holzwirtschaft, Fischerei und Jagd sowie technische und kunsthandwerkliche Berufe sind im Landkreis traditionell verankert. Den Gemeinden am Rhein brachte vor der Rheinkorrektur auch die Goldwäscherei ein kleines Zubrot.

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer



TRADITIONELLES
HANDWERK





Die Heiligenfigur NEPOMUK in Ottersweier

In der Bachstraße in Ottersweier an der Brücke über den Notbach steht eine fein gearbeitete Heiligenfigur auf einem Sockel mit der Aufschrift "Vicinia posuit 1772". Die aus Buntsandstein gearbeitete Gestalt stellt den heiligen Johannes Nepomuk dar, ein böhmischer Geistlicher, der 1393 in Prag während des Großen Abendländischen Schismas von der Brücke herabgestürzt und ertränkt worden war. Nach der Legende wurde die Gattin des Königs Wenzel der Untreue verdächtigt. Nepomuk hatte ihr die Beichte abgenommen, jedoch das Beichtgeheimnis dem König nicht preisgegeben. Die Heiligenfigur erlangte vor allem im 18. Jahrhundert große Popularität. Für die Zeit des Barock war Nepomuk beinahe ein "Staatsheiliger" des gesamten Habsburgerreiches und darüber hinaus. Die Figur ist üblicherweise mit einem Kreuz, einem Palmzweig (Hinweis auf Märtyrertum) und klerikalen Attributen ausgestattet. Nepomuk ist Schutzpatron der Beichtväter, der Priester, Schiffer und Flößer. Als Brückenheiliger ist er an vielen Brücken zu finden, beispielsweise auch in Rheinmünster-Schwarzach oder in Rastatt. Die Statue steht unweit der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, die 1906-10 durch Johannes Schroth errichtet wurde. Die beiden markanten Türme der Basilika sind schon von weitem im Rheintal zu sehen (Bild oben).

Fotos: Matthias Gessler, Ruth Schmelzer





Ortskirche in Rheinmünster-Greffern

Das neogothische Gotteshaus St. Johannes und Paulus wurde 1887/89 nach den Plänen des Bühler Architekten Karl Hörth anstelle einer alten Barockkirche errichtet. Der Innenraum, mit feinen Wandmalereien und Holzarbeiten verziert, ist ein Beispiel für eine gelungene Restauration. Die schönen Zimmerarbeiten der Kirche fertigte Josef Königer aus Ottersweier während die Schreinerarbeiten Eugen Straub aus Schwarzach tätigte. Die Ausgestaltung der Kirche hatte der Bühler Augustin Flick übernommen. Spezialisiert auf Stuckarbeiten, Kirchen- und Klostermalereien hatte er bereits in zahlreichen Kirchen der Region sein Talent unter Beweis gestellt, z. B. in Bickesheim, Maria Linden, Ottersweier, Bühl, Kappelwindeck und vielen anderen. Die heute noch vorhandene Orgel wurde im Jahr 1889 für 6000 Mark vom Orgelbau Fa. Voit aus Durlach geliefert. Sie besitzt 2 Manuale und 16 Register.

Fotos: Ruth Schmelzer, Matthias Gessler



Verzeichnis der Fotografinnen und Fotografen

Eckhard Dahms

Matthias Gessler

Dr. Werner Hudelmaier

Steffen Klingenuß

Jessica Krug

Helge Lehsten

Jutta Leschka

Sandra Marek

Vesna Marjanovic

Irmgard Moll

Lilly Rausch

Dr. Ruth Schmelzer

Andrea Siebels

MaRy Stamm

Rebecca Werner

Stichwortverzeichnis

Alemannische Fastnacht 108, 109
Baggerseen am Rhein 44,45
Barock
Bénazet, Edouard 56
Bühl, Narrenbrunnen 62, 63
Bühl-Kappelwindeck, Burg Windeck 64, 65
Bühlertal, Weinbau 68, 69
Bühl-Leiberstung, Tabakscheune 72, 73
Elchesheim-Illingen, Museum "Arbeit am Rhein" 52, 53, 110
Flick, Augustin 116
Forbach, Hoher Ochsenkopf 98
Forbach, Holzbrücke 98, 99
Forbach, Schwarzenbachtalsperre 104, 105
Gaggenau-Hörden, Flößerndorf 88,89
Gaggenau-Hörden, Narrenbrunnen 88,89
Gaggenau-Michelbach, Fachwerkdorf 86,87
Gernsbach, Altes Rathaus 90, 91, 92, 93
Gernsbach, Katz'scher Garten 94, 95
Gernsbach, Schloss Eberstein 96, 97
Hügelsheim, Keltischer Großgrabhügel "Heiligenbuck" 82, 83
Iffezheim, Rennbahn 56, 57
Iffezheim, Staustufe 58, 59
Joffre, Joseph 16
Kaltenbronn, Hohloh 106, 107
Kaltenbronn, Kaiser-Wilhelm-Turm 106, 107
Kaltenbronn, Naturschutzgebiet 100, 107
Karolingerzeit 76

Katz, Familie 94

Kast, Murgschifferfamilie 88

Kelten, 82, 83, 84

Kirchen

Bühl-Kappelwindeck, Pfarrkirche St. Maria 66, 67

Durmersheim-Bickesheim, Wallfahrtskirche Maria Bickesheim 36, 37

Forbach, Pfarrkirche St. Johannes Baptista 100, 101, 102, 103

Gaggenau-Michelbach, Pfarrkirche St. Michael 86, 87

Lichtenau, Ev. Pfarrkirche 74, 75

Lichtenau-Scherzheim, Kreuzkirche 76, 77

Muggensturm, St. Margarethenkapelle 84, 85

Ötigheim, Freilichtbühne 38

Ötigheim, Wendelinuskapelle 38

Ötigheim, Kreuzweg 38, 39

Ottersdorf, Riedmuseum 40, 41

Ottersweier-Hub, Kapelle

Rastatt, St. Alexander

Rastatt-Förch, Magdalenenkapelle 30, 31

Rheinmünster-Schwarzach, Münster 78, 79, 80, 81

Rheinmünster-Geffern, 116, 117

Sinzheim, Pfarrkirche St. Martin 60, 61

Königer, Josef 116

Korbflechter 110, 111

Krohmer, Franz Ignaz 66

Kuppenheim, Jüdischer Friedhof 32, 33, 34, 35

Muggensturm, Wüstung Eichelbach 84

Museum "Arbeit am Rhein" 110, 111
Nepomuk 114, 115
Ottersweier-Hub, Kreispflegeheim Hub 70, 71
Panowsky, Alfred 100
Ratzel, Friedrich 10
Rastatt Barockschloss 2-7
Rastatt, Bernhardusbrunnen 6,7
Rastatt, Brauerei FRANZ 22, 23, 24, 25
Rastatt, ehemalige Festung 12, 13
Rastatt Kasematten 14, 15
Rastatt Pagodenburg 10, 11
Rastatt Wasserturm 10, 11
Rastatt, Waggonfabrik 20, 21
Rastatt-Förch, Schloß Favorite 26, 27, 28, 2
Rastatt-Wintersdorf, Aalschokker Heini 42, 43
Rastatt-Wintersdorf, Rheinbrücke 54, 55
Renaissance 90
Rheinaue 44, 45, 46, 47
Ried 48
Rohrer, Johann Michael Ludwig 28
Saier, Joseph, Pfarrer 38
Schmich, Heinrich 72
Schoch, Johannes 90
Schreiner, Gudrun 62
Schroth, Johannes 36
Steinmauern, Flößermuseum 50, 51
Straub, Eugen 116
Tschira, Arnold, Prof. 80
Tulla, Johann Gottfried 40

Traditionen

Alemannische Fastnacht 108, 109

Flößerei 50, 51, 88, 89

Handwerk 112, 113

Korbflechter 110, 111

Lachsfischerei 52, 53

Murgschiffer 50, 51, 88, 89

Tabakanbau 72, 73

Weinbau 68, 69

Tung-Dörfer 72

Weinbrenner, Friedrich 70, 71, 76, 77, 94, 96

Williard, Adolf 100

Literatur

Iris Baumgärtner: Das Haus am Kirchplatz 6 : [Museumsführer] = La maison du "Kirchplatz 6" / [Riedmuseum Ottersdorf. Red. Iris Baumgärtner ...], Rastatt-Ottersdorf 2001. 3-923082-39-8

Martin Burkart: *"Maria Bickesheim" in Durmersheim - ein religiöses und historisches Highlight der Region*. In: Heimatbuch des Landkreises Rastatt 46 (2007), S. 161 - 172.

Ulrich Coenen: *Die Baukunst der nördlichen Ortenau. Denkmäler in Bühl, Bühlertal, Ottersweier, Lichtenau, Rheinmünster und Sinzheim*. Karlsruhe 1993.

Ulrich Coenen: *Klassizismus in der nördlichen Ortenau – Friedrich Weinbrenner als Architekt des Bades Hub und der Pfarrkirche in Scherzheim*. In: Heimatbuch Landkreis Rastatt, 41 (2002), S. 221-228

Ulrich Coenen: *Johannes Schroth – Architekt des Späthistorismus und des Jugendstils*. In: *Die Ortenau* 94, 2014, S. 243–278.

Manfred Fieting: *Die Schwarzenbach-Talsperre und das Murg-Hochdruckwerk*, Sutton Verlag, Erfurt 2003, ISBN 978-3-89702-633-9.

Wolfgang Froese, Martin Walter (Hrsg.): *Schloss Rastatt – Schloss Favorite. Menschen, Geschichte, Architektur*. Sonderveröffentlichung des Kreisarchivs Rastatt, Band 8, Casimir Katz Verlag, Gernsbach 2011, ISBN 978-3-938047-50-7.

Suso Gartner: *Die Windecker und ihre Burgen*. 2. Auflage. Bühl 1998.

Suso Gartner, Stefan Uhl: *Beiträge zur Geschichte der Windecker und ihrer Burgen. Die Hinterlassenschaft des Wolf von Windeck – Zur Baugeschichte von Alt- und Neuwindeck*. Bühl 2008.

Ulrike Grimm: *Das erste Rastatter Inventar. Zur Geschichte von Schloss Rastatt und seiner Ausstattung*. In: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*, 29. Jg. 2000, Heft 3, S. 138-143.

Ulrike Grimm: *Favorite: Das Porzellanschloss der Sibylla Augusta von Baden-Baden*. Hrsg. Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Deutscher Kunstverlag, Berlin München 2010, ISBN 978-3-422-02261-4.

Kurt Hochstuhl: *Iffezheim. Die Geschichte eines Dorfes am Rhein*. Hrsg.: Gemeinde Iffezheim. regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2006, ISBN 3-89735-465-9.

Huber, Wolfgang [VerfasserIn], Bezirk Karlsruhe: Naturerlebnis Rheinaue : eine Familie unterwegs in den Rheinauen, Rheinauen bei Rastatt / Herausgeber Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege ; Text und Konzeption Wolfgang Huber, Martin Klatt . - [Karlsruhe] : [Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg], August 2015. 1 Online-Ressource (49 Seiten), <http://www.boa-bw.de/bsz464972191.html> (letzter Zugriff: 10. September 2016)

Hubert Intlekofer: *Geschichte des Kaltenbronn. Von Hochmoor, Wald und Kaiserjagd*. Sonderveröffentlichung des Kreisarchivs Rastatt Bd. 9. Casimir Katz Verlag, Gernsbach 2011, ISBN 978-3-938047-53-8

Clemens Kieser, Karlfriedrich Ohr, Wolfgang Stopfel, Martin Walter: *Kunst- und Kulturdenkmale im Landkreis Rastatt und in Baden-Baden*. Herausgegeben vom Landkreis Rastatt und der Stadt Baden-Baden. Konrad-Theiss Verlag GmbH, Stuttgart 2002 ISBN 3-8062-1599-5

Emil Lacroix und Heinrich Niester "Kunstwanderungen in Baden", Chr. Belser Verlag Stuttgart, Ausgabe 1959.

Längsschnitt des Oberrheingrabens
<http://www.oberrheingraben.de/Grabenfuellung/Laengsschnitt.pdf>
(letzter Zugriff: 08. September 2016)

Gerhard Friedrich Linder: *Die jüdische Gemeinde in Kuppenheim*, Hrsg. von der Stadt Kuppenheim. 144 S. mit ca. 40, zum Teil farbigen Abb. und einer CD-ROM, fester Einband. ISBN 3-89735-110-2.

Albert Neininger: *Rastatt als Residenz, Garnison und Festung*. Selbstverlag, Rastatt 1961.

Eugen Renner: *Entstehung und Entwicklung der Murgflösserei bis zum Dreissigjährigen Kriege*. Freiburg i. Br., Univ., Diss., 1927. Freiburg/Br. 1928

Ernst Rümmele: *Hügelsheim, Geschichte eines Schifferdorfs*. Hügelsheim 1974.

Jens U. Schmidt, Günther Bosch, Albert Baur: *Wassertürme in Baden-Württemberg. Land der Wassertürme*. Regia-Verlag, Cottbus 2009, ISBN 978-3-86929-002-7.

Martin Walter (Hrsg.): *Münster und Kloster Schwarzach. Geschichte, Architektur und Gegenwart*. Sonderveröffentlichung des Kreisarchivs Rastatt, Band 12. BadnerBuch Verlag, Rastatt 2016. ISBN 978-3-944635-16-3

Günther Wieland: *Der Heiligenbuck bei Hügelsheim, Lkr. Rastatt. Ein frühkeltischer Fürstengrabhügel in der mittelbadischen Rheinebene*. In: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*, 37. Jg. 2008, Heft 4, S. 243 f.

Rainer Wollenschneider, Michael Feik: *Bundesfestung Rastatt. In Erinnerung an die Grundsteinlegung am 18. Oktober 1844*. Schütz, Ötigheim 1994, ISBN 3-925418-44-X.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Stuttgart: W. Kohlhammer, ISBN: 978-3-17-029953-5

Autoren

Matthias Gessler



Studium der Bildenden Künste in Berlin mit Schwerpunkt Fotografie.
Dozent und Fotograf.
Leiter der Europäischen Fotoakademie ArtWebDesign

Dr. Ruth Schmelzer



Studium der Neueren, Mittleren und Alten Geschichte, Politikwissenschaft und Geographie.
Projektmanagement, Webdesign und Fotografien.
Mitarbeiterin an der Europäischen Fotoakademie ArtWebDesign

